

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 118 (2023)

Heft: 1: Leerstand = Inoccupés

Artikel: Rössli im Galopp

Autor: Gratz, Lucia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Entstehung des Gasthaus Rössli in Trogen reicht ins 18. Jahrhundert zurück.

La construction de l'auberge Rössli à Trogen remonte au XVIII^e siècle.

RENOVATION DES RÖSSLISAALS IN TROGEN (AR)

Rössli im Galopp

Eine Genossenschaft belebt in Trogen das einstige Gasthaus Rössli wieder. Vor allem der frühere Tanzsaal erstrahlt nach der Restaurierung in historischem Glanz.

Lucia Gratz, Architektin und Journalistin, Zürich

Wer kennt sie nicht, die stolzen Stein- und Holzpaläste um den Landgemeindeplatz in Trogen. Was heute ein Ortsbild von nationaler Bedeutung ist, war den Textilhandelsfamilien Zellweger einst Demonstration ihres Reichtums, ihrer Macht und Weltläufigkeit. Abseits derstattlichen Ortsmitte, im Hinterdorf, an der alten Landstrasse nach Speicher, duckt sich ein Holzhaus mit Kreuzgiebel in eine dichte Reihe mit anderen. Wie sie hat es eine brettgetäferte Giebelseite, die einzelnen Kastenfenster sind zu Bändern aneinander gesetzt und an einem schmiedeeisernen Aushänger galoppiert zierlich ein gol-

denes Rösslein. Zwischen den Blitzableitern auf dem First prangt eine Dachreklame aus jüngerer Zeit: RÖSSLI steht dort in grossen grün-goldenen Buchstaben, in einem zweiten Rahmen auf dem Quergiebel ist CA' zu lesen. Das F und das E des früheren Cafés hätten sie beim Stöbern auf dem Estrich gefunden, erzählt Moritz Flury-Rova. Mit Gleichgesinnten rief er vor drei Jahren die Genossenschaft Rössli Trogen ins Leben, die das einstige Gasthaus mit seinem historischen Saal erwarb und sich für dessen Instandsetzung und Erhalt engagiert. Um den kürzlich gestarteten Betrieb als Kulturlokal mit Übernachtungsmöglichkeit kümmert sie sich auch.

Die Zeit überdauert

Das Gasthaus Rössli ist in Trogen längst nicht irgendein Haus: Wie diejenige seiner Nachbarn in der Zeile reicht auch seine Entstehung ins 18. Jahrhundert zurück. 1869 erstellte ein geschäftstüchtiger Wirt rückwärtig einen zweigeschossigen Annex, der ursprünglich als Sticke reiffabrik diente. Über einen Zwischenbau mit dem Gasthaus verbunden, wurde der helle hohe Raum im oberen Geschoss 1927 zum Saal umgebaut – und so ist er bis heute erlebbar: Mit seinem Fischgrat parkett, dem girlandenverzierten Täfer, der Stuckdecke und dem Art-déco-Kachelofen vermittelt er dezente Festlich-

keit. Es erstaunt nicht, dass sich hier ein guter Teil des gesellschaftlichen Lebens des Orts abspielte.

Noch heute erzählt man sich in Trogen von der legendären Wirtin Leonie «Loni» Leu, die während dreier Jahrzehnte bis 1989 das Rössli führte; danach kam ein alternatives Clublokal, kurz darauf wurde daraus ein Wohnhaus und der Saal zum Geheimtipp für Yoga- und Bewegungskurse – nur manchmal noch fanden dort öffentliche Anlässe statt. Während all der Jahrzehnte nutzten BewohnerInnen und Gäste die Ausstattung und die Räume so, wie sie waren. Von den diversen Abriss- und Umbauplänen für die Liegenschaft wurde keiner umgesetzt.

Als das Rössli 2019 zum Verkauf stand, wurde der Genossenschaft schnell klar, dass das Haus mit dem Erwerb allein noch nicht gerettet war. Es hieß, der Saal sei statisch in einem desolaten Zustand; zum Glück war das dann doch nicht so, berichtet Moritz Flury-Rova. Nur einzelne Ständerholzer der Konstruktion mussten ersetzt werden, genauso wie im Dach: Dort waren durch eindringendes Wasser einige Sparrenfüsse abgefault, die die Zimmerleute neu ansetzten. Der völlig verwitterte Schindelschirm der Fassade wurde erneuert und bei dieser Gelegenheit eine Dämmung zwischen die Konstruktion gestopft, wo vorher Hohlraum war. Zivildienstleistende der Stiftung Baustelle Denkmal packten mit an, um das Dach ab- und mit den alten Ziegeln wieder neu einzudecken. Ergänzen statt ersetzen, erhalten und weiternutzen wo möglich war bei all den Arbeiten die denkmalpflegerische Devise.

Das Parkett ist eröffnet

Im niedrigen Raum zur Strasse befindet sich heute wieder die Gaststube. Sie wirkt wie aus der Zeit gefallen – Fenster, Täfer und eingebautes Mobiliar, die vorher alt und abgenutzt aussahen, erhielten neue Ölanstriche. Sie tragen massgeblich zur Atmosphäre im Haus bei. Die Stühle stiftete das Gasthaus Krone im Ort und die Lampen stammen aus dem Thurgauer Bauteillager. In den Stockwerken darüber dienen die einstigen Schlafkammern jetzt als Gästezimmer.

«Miis Rössli», sagt Moritz Flury-Rova, wenn er über das Haus spricht und man spürt, wie sehr es ihm eine Herzensangelegenheit ist. Bei der kantonalen Denkmalpflege im benachbarten St. Gallen tätig, weiß er, dass Idealismus für ein altes Haus ein solides ökonomisches Fundament benötigt. Die Genossenschaft formierte sich deshalb zusätzlich als Stiftung und beantragte als neue Eigentümerin Fördermittel. Durch Spenden kam nicht nur nötiges Geld für die Renovation und Startkapital für den Betrieb zusammen, sondern es entstand in Trogen auch eine neue Verbundenheit mit dem Haus. Mittlerweile ist das Rössli wieder eine feste Adresse für Anlässe im Ort. Im frisch restaurierten Saal wird an Tanzabenden über das Parkett gefegt, Konzerte und Lesungen finden statt und wie früher Yogakurse. Die Renovierungsarbeiten gehen derweil weiter: Als Nächstes soll der Schindelschirm des Gasthauses erneuert werden – Unterstützung ist dafür stets willkommen.

→ www.roesslisaal.com

LA SALLE DU RÖSSLI À TROGEN

L'auberge Rössli à Trogen (AR) a été construite au XVIII^e siècle. En 1869, un hôtelier entreprenant a créé à l'arrière une annexe sur deux niveaux pour accueillir une manufacture de broderie. L'étage supérieur, bien éclairé, a été relié en 1927 à l'hôtel afin d'en faire une salle. Celle-ci est toujours utilisée comme telle.

Il y a trois ans, Moritz Flury-Rova et d'autres personnes partageant les mêmes intérêts ont créé la coopérative Rössli Trogen. Cette dernière a racheté l'ancien restaurant Rössli avec sa salle historique et s'est engagée en faveur de sa remise en état, de sa préservation et de son exploitation en tant qu'édifice culturel proposant un hébergement. Des citoyens de la fondation Patrimoine en chantier ont aussi participé à la rénovation entenue de la substance bâtie historique. Des collectes de fonds ont permis non seulement de rassembler l'argent nécessaire à la restauration mais aussi de renforcer l'attachement de la population à ce monument. Depuis, le Rössli est à nouveau un lieu incontournable pour les manifestations à Trogen. Mais les travaux ne sont pas terminés: les bardes de l'auberge doivent être remplacés et les dons sont toujours bienvenus.

1927 wurde der Raum im oberen Geschoss zum Saal umgebaut – seine dezente Festlichkeit ist bis heute erlebbar.

En 1927, l'étage supérieur a été transformé en salle – cette dernière a conservé son sobre aménagement.

